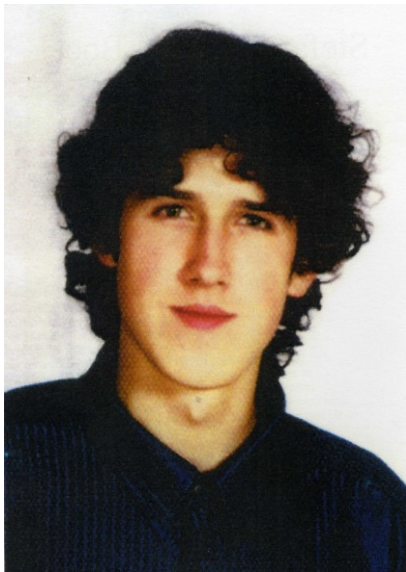


# Eine Kunst der Mitte

Das künstlerische Vermächtnis von Stefan Andreas Boock (1982-2005)

Nach seinem frühen Erdenabschied mit nur knapp 23 Jahren hat uns Stefan Andreas Boock ein umfangreiches Werk mit mehr als 300 Bildern, Hunderte von Skizzen, Gedichten, Essays sowie unvollendeten Forschungsschriften über seine „Suche nach künstlerischer Freiheit“ hinterlassen. Sie sind Zeugnis, Vermächtnis und Auftrag zugleich für den heutigen nach Bewusstsein und Selbsterkenntnis strebenden Menschen.

*„Führende Kraft ist die Suche nach Wahrheit und Schönheit im Dienst des Guten aus der Liebe zum Ewigen als Ideal des Künstlers.“<sup>1</sup>*



- Geboren im Oktober 1982 in Paderborn, lebte mit seinen Eltern, Dr. Michael und Hildegard Boock, in Schloss Hamborn
- Abitur am Gymnasium Theodorianum Paderborn
- Autodidakt mit unbekümmerter Experimentierfreude
- 11-12-jährig Seidenmalerei, vorher „kindhaftes“ Malen
- 13-15-jährig surrealistisch-abstrakter Stil mit Öl und Acryl
- ab 17. Lj. Experimente mit Farben nach Goethes Farbenlehre
- Herstellung eigener Farben aus Erd- und Natursubstanzen
- Studium verschiedener Stilrichtungen der „Alten Meister“, Raphael, Michelangelo, Da Vinci, Turner, Van Gogh, Picasso u.a.
- Auseinandersetzung mit den Gesetzmäßigkeiten von Licht, Finsternis und Farbe nach Liane Collot d`Herbois
- Studium der „Wissenschaft der Farben“ nach Rudolf Steiner
- ab 20. Lj. Entwicklung seines eigenen Malstils

Stefan Andreas Boock verunglückte tödlich im August 2005 im französischen Atlantik zwischen Arcachon und Biscarrosse. Sein Grab ist auf dem kleinen Friedhof in Schloss Hamborn.

*„Mein größtes Interesse gilt dabei den Farben. Der schulische Kunstunterricht - obwohl ich noch recht viel Glück hatte - wird zu sehr vernachlässigt und vergisst ... das Wichtigste der Kunst - Farben und Formen „verstehen“ zu lernen. Nur durch dieses „unvollständige“ Verständnis ist man wirklich kreativ. So habe ich mir das meiste selbst erarbeitet und von anderen Künstlern gelernt.“<sup>2</sup>*

Während des Studiums der einschlägigen Stilrichtungen der Malerei erforschte Stefan Andreas Boock die Wirkungen der Farben und Formen und erkannte die Entwicklung in die zwei Extreme der impressionistischen und expressionistischen Richtung. In seiner „Übersicht der Kunstrichtungen“ verdeutlicht er, dass die Farben in beiden Richtungen den Tod erleiden - den „Tod durch Davonfließen“ und den „Tod durch Fixation“ - was ihn erkennen lässt: „Die Krankheit wird Kunst“<sup>3</sup>.

Bereits im 12. Lebensjahr äußerte er „Kunst ist mein Leben“, was er mit etwa 17 Jahren immer deutlicher und ausschließlicher zum Ausdruck brachte - „Kunst muss heilen!“

<sup>1</sup> Zitat aus dem Essay „Um einen Weg zu zeigen“ aus dem Buch „Morgenröte einer neuen Zeit“

<sup>2</sup> Zitat aus dem persönlichen Künstlerportrait

<sup>3</sup> aus dem handschriftlichen Original „Kunstrichtungen“

Diese persönlichen Worte blieben sein Leitmotiv auf seinem künstlerischen Weg. Er studierte die „*Farben als Spiel von Licht und Dunkelheit*“<sup>4</sup>, erforschte deren Gesetzmäßigkeiten und entdeckte ihre Wesenhaftigkeit und Lebendigkeit. Aus seinen tiefen Liebes- und Verehrungskräften gegenüber der Elementar-, Pflanzen- und Tierwelt, die er sich von Kindheitstagen an sein ganzes Leben bewahren konnte, erkannte er deren Opfertat für uns Menschen und empfand die Notwendigkeit einer Menschentat für die in der Materie gebundenen Farb- und Geistwesen.

*„Das, was die Sinne wahrnehmen,  
zu verwandeln in künstlerische Erfahrung,  
löst den Zauber der Materie,  
baut die Brücke durch menschliches Bewusstsein und die Liebe zu den Erscheinungen,  
über die ihre Elemente dorthin gehen können, woher sie gekommen sind,  
befreiend die tote Welt -  
der Dank des Menschen an die Wesen, die sich geopfert haben,  
um die Welt der Sinne erscheinen zu lassen.“<sup>5</sup>*

Stefan Andreas Boock fand über das Malen einen Weg zu den schöpferischen Kräften des Lebens, die ihm die Wandlungsfähigkeit eigener Seelenkräfte ermöglichten. Es gelang ihm über die Entwicklung eines eigenen Malstils einen ungewöhnlichen Weg der Bewusstwerdung und Selbstfindung zu gehen. Er erforschte im künstlerischen Prozess des Malens die lebendige Wirksamkeit von Licht, Farbe, Bewegung und Form.

*„Der Grashalm, der Stein, die Wolke, das Blatt auf der Erde ..., die einfachsten Dinge  
kann der Künstler verwandeln in etwas, das weist auf die ganze Welt;  
dass sie werden lässt zu einem Abbild der gestaltenden Kräfte der Welt,  
die sich in dem ausdrücken, das aus Licht, Materie, Farbe gebildet ist.  
So schafft der Künstler aus den verborgenen Gesetzen,  
aus denen die Natur heraus schafft.  
Dann ist Kunst nicht mehr Willkür;  
Sie wird zum lebendigen Erkennen von Form, Farbe, Klang, Bewegung, Wort ...“<sup>6</sup>*

Seine „Kunst der Mitte“ ist entstanden durch die konsequente Vollendung eines Weges in vier Schritten - die Beachtung der Schöpfungsgesetze, die persönliche Opferbereitschaft, die innere Wandlungsfähigkeit und die Kommunion mit dem ihn führenden Geist. Dieser Weg ließ ihn einen christlich-sozialen Kunstansatz entwickeln und führte ihn zur Erfüllung seines tiefen Lebensbedürfnisses nach einer innerlich befreienden, sozial wirkenden Substanz.

*„Vergiss nicht ...  
wenn Du aus etwas Objektivem arbeitest -  
um Gleichgewicht zu suchen zwischen Polaritäten -  
verbesserst Du dich ...  
lässt Du dich gehen in Extreme,  
verlierst Du ...“<sup>7</sup>*

---

<sup>4</sup> aus dem handschriftlichen Original „Kunstrichtungen“

<sup>5</sup> Zitat aus dem Essay „Um einen Weg zu zeigen“ aus dem Buch „Morgenröte einer neuen Zeit“

<sup>6</sup> Zitat aus „Es gibt eine Akademie ...“ aus der Forschungsschrift „searching artistic freedom“

<sup>7</sup> Zitat aus „Es gibt eine Akademie ...“ aus der Forschungsschrift „searching artistic freedom“

Rückblickend auf meinen Weg aus einer 13-jährigen Ausstellungstätigkeit mit dem künstlerischen Werk von Stefan Andreas Boock in Krankenhäusern, Arzt- und Heilpraxen, Gesundheitszentren, heilpädagogisch-sozialtherapeutischen Einrichtungen, Seniorenheimen und Gemeinden der Christengemeinschaft kann ich mit ehrfürchtigem Staunen einen „aufmerkenden“ Weg erkennen. Seine Bilder haben sich ihren eigenen Weg gesucht! Sie kamen überall dorthin, wo Aspekte einer gesunden und heilsamen Persönlichkeitsentwicklung und soziale Fragen im Mittelpunkt des gemeinsamen Suchens stehen. Dabei war in Gesprächen und Begegnungen erlebbar, dass die Menschen von den Werken dieses jungen Menschen tief beeindruckt und oftmals in ihrem Inneren wundersam berührt und belebt waren.

Mit der aktuellen Ausstellung „Ein Leben für das Licht“ sind die Bilder von Stefan Andreas Boock zum dritten Mal in Berlin. Eine umfassende Auswahl aus seinem religiösen Werk ist vom 3. März bis 2. Juni 2024 in der Christengemeinschaft Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 10 zu besichtigen.

1. März Einführender Vortrag | 3. März Vernissage | 1. Juni Kunstbetrachtung | 2. Juni Finissage  
(weitere Informationen auf untenstehender Webseite).

Mit tiefer Dankbarkeit an Stefan Andreas Boock, der uns mit seinem künstlerischen Werk ein Licht schenkt - das Hoffnungslicht einer neuen Zeit!

Annette Förster

Alchemia Mensch & Kunst  
alchemia-kunstverlag.de

Artikel geschrieben im Februar 2024  
für das Berliner Magazin „Der Auf-Merker“  
erschieden in Nr. 18-2024

Das Vermögen und die schöpferische Kraft  
im Ozean des Lebens sind unendlich.

Die Aufgabe ist, dich auf die beste Weise auszubilden  
die möglich ist und über allem steht, der Erde zu bringen,  
was sie dir gegeben hat.

Das Erste ist, lernen zu lernen.  
Das Zweite ist, jegliche Sache lieben zu lernen,  
die durch die Matrix erschaffen ist, zu lieben, was dir offenbart worden ist,  
durch Bilder, Klänge, Formen, Energien ...

Das Dritte ist das Größte, die schwierigste Frage,  
welche nur durch den Menschen erfüllt werden kann,  
deine Gedanken, deine Tode zur Offenbarung der Matrix zu machen ...

Das in deine Hand zu nehmen, zu schützen  
durch die Liebe von Ihm in dies  
ist Christus  
der war, der ist, der kommen wird.